

## Authentizitätswahrnehmung in Citizen Science-Projekten im Spannungsverhältnis zwischen Partizipation und Performanz

LENA FINGER, PROF. DR. JOACHIM WIRTH, PROF. DR. KATHRIN SOMMER

Citizen Science(CS)-Projekte, in denen Bürger\*innen in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern echte Forschung betreiben, zielen u. a. darauf ab, Interesse der Teilnehmenden zu wecken. Wie groß der Anteil der Partizipation, also des Handelns als Forscher\*in, für die Teilnehmenden ist, kann dabei von einer einfachen Kooperation bis hin zum Codesign einer Studie variieren.<sup>1</sup> Trotz eines umfangreichen Angebots unterschiedlicher Projekte (für einen Überblick: [www.buerger-schaffenwissen.de](http://www.buerger-schaffenwissen.de)), sind die Entwicklungsbedingungen von Interesse durch die Teilnahme an einem CS-Projekt weitgehend unerforscht und sollen weiter aufgeklärt werden.

Da die Authentizität der Lernumgebung als wichtige Bedingung für das Entstehen von Interesse angesehen wird und ein Kernmerkmal von CS-Projekten ist, spielt die Wahrnehmung von Authentizität in solchen Projekten potenziell eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Interesse. Außerdem scheint das Wissen darüber, an einer echten wissenschaftlichen Studie teilzunehmen und einen eigenen wissenschaftlichen Beitrag zu leisten, Effekte auf verschiedene Personenmerkmale wie Interesse oder Motivation zu haben.<sup>2</sup>

Das Dissertationsprojekt geht in einer ersten experimentellen Feldstudie der Frage nach, welche Rolle die Wahrnehmung von Authentizität in non-formalen Lernsettings bei der Entwicklung von Interesse spielt und ob es dabei von Bedeutung ist, wissentlich einen Beitrag zu einer echten wissenschaftlichen Studie zu leisten. Außerdem wird untersucht, ob das Ausmaß an Partizipation diese Zusammenhänge womöglich moderiert. Je größer das Ausmaß an Partizipation, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Schüler\*innen mit ihrem Wissen über wissenschaftliches Vorgehen und ihren entsprechenden Fähigkeiten an ihre Grenzen stoßen und diese wahrnehmen. Dieser Effekt dürfte sich verstärken, wenn Schüler\*innen dazu angehalten werden, ihr Vorgehen zu reflektieren. Im Rahmen einer weiteren experimentellen Feldstudie werden Schüler\*innen daher aufgefordert, ihr wissenschaftliches Vorgehen zu reflektieren und zu bewerten. Die Richtung der Wirkung solcher metakognitiven Urteile, die die Grenzen eigener Kompetenz bewusstmachen, auf die Wahrnehmung von Authentizität ist unklar und bedarf einer näheren Untersuchung. Im Rahmen des Dissertationsprojekts wird zur Klärung der Forschungsfragen daher das CS-Projekt „Plastik in der Umwelt“ für Schüler\*innen angeboten, in dem sie begleitend befragt werden (Online unter: [http://www.aks.ruhr-uni-bochum.de/projekte/plastik\\_in\\_der\\_umwelt.html.de](http://www.aks.ruhr-uni-bochum.de/projekte/plastik_in_der_umwelt.html.de)).

---

<sup>1</sup> Haklay, M. (2013). Citizen Science and Volunteered Geographic Information – overview and typology of participation. In: D.Z. Sui, S. Elwood, & M.F. Goodchild (Hrsg.): *Crowdsourcing Geographic Knowledge: Volunteered Geographic Information (VGI) in Theory and Practice* (S. 105-122). Berlin: Springer.

<sup>2</sup> Ebbeskotte, T. (2017). *Was kann Citizen Science in der formellen Bildung? Eine empirische Interventionsstudie zur Überprüfung der Wirksamkeit eines kollaborativen Citizen Science Projektes auf das Interesse von SchülerInnen* (Masterarbeit). Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft.